

Perspektive

Informationsorgan der di Gallo Gruppe

Ausgabe Nr. 4
Juni 2007



Zeichen setzen: Optimierte Lebensgestaltung

Schwerpunkt «Neu- und Umbauten»

Editorial



«Die Zukunft inszenieren»

Inszenieren. Weitsichtig denken. Den künftigen Begebenheiten Rechnung tragen. Das beschäftigt uns momentan intensiv gleich in verschiedenen Häusern der di Gallo Gruppe. Gemeinsam haben alle Projekte ein Ziel: Es geht darum, den Menschen ein Zuhause anzubieten, an dem sie sich noch mehr wohlfühlen. Es geht auch um Formen, welche förderlich sind für die ausgeprägt gemeinschaftliche Gestaltung des Alltags. Damit erreichen wir eine optimierte Lebensgestaltung für die BewohnerInnen, PatientInnen und die Mitarbeitenden. Und wir entsprechen dem allgemeinen Wunsch an Mehrraumbedarf. Gleichzeitig nehmen wir die Chance wahr und bauen eine Brücke in die Zukunft. Die Stossrichtung dafür weisen uns wegweisende Projekte wie etwa der HOF SPEICHER. Doch, wie Sie in dieser Ausgabe der **Perspektive** erkennen werden, bleibt die Individualität jedes Objektes trotzdem gewahrt. Ich freue mich, Sie über diesen spannenden Prozess zu informieren, Sie einzubinden in unsere Pläne und Vorhaben.

Ihr Kurt di Gallo

Seite

03



Wohnen mit Service:
Innovative Wohnkonzepte

Seite

04

ImPuls Oberwetzikon:
Fast wie im Hotel –
und doch richtig zuhause

Seite

06



Das ImPuls-Angebot
auf einen Blick

AGLIO & OLIO:
Eine Erfolgsgeschichte geht weiter

Seite

07

Im Pflegezentrum Bauma kommt
Bewegung in das Gebäude

Seite

08

Alters- und Pflegeheim
Wäckerling
Übernahme bei der di Gallo Gruppe

Seite

10

Klinik Aadorf im Umbruch:
Noch mehr Komfort,
noch mehr Qualität

Seite

11

So beurteilen
Zuweiser die Klinik Aadorf

Seite

12

Signifikant erwiesen:
Hervorragende Umfragewerte
für die Klinik Aadorf

Seite

14



Brünliacker, Leimbach:
Mit Fantasie und Technik
in eine neue Zeit

Seite

16

Modernisieren mit Sinn und Seele:
Kreuzstift Schänis

Seite

18



Erweitertes Gründerhaus:
Raumgewinn für Rank Sonnhalde

Seite

19

Kompetente Anwendung des
RAI-Systems in der Sonnhalde

Seite

20

Zumipark:
Eine Residenz poliert
beschwingt sein Flair

Seite

21

Toll aufgegangen:
Zehn Monate HOF SPEICHER

Seite

22

HOF SPEICHER:
Ein Mieterpaar der ersten Stunde
erlaubt Einblicke

Seite

24

di Gallo Gruppe:
Sämtliche Häuser im Überblick

Wohnen mit Service:

Innovative Wohnkonzepte

Bei uns in der Schweiz noch kaum. Beim Begriff «Wohnen mit Service» denkt man vermutlich zuerst an ältere Menschen. Das ist durchaus angebracht, jedoch in keiner Weise vollständig. Denn es ist offensichtlich, dass immer mehr Menschen sich gewisse Zusatzleistungen zur eigenen Entlastung wünschen.

in immaterieller Richtung anzusiedeln ist. Selbstverantwortliche und selbstbewusste Planung der eigenen Interessen, das ist der Kern. Die eigene Wohnung als Mittelpunkt, darum herum, direkt an Ort und Stelle, Leistungen, die als Basics inklusive oder speziell abrufbar sind. Vergleichsweise wie bei einem Hotelaufenthalt. Der Concierge Stellvertreter in eigener Sache, Tag und Nacht präsent und hilfsbereit.



Schliesslich geht es um eigene Ressourcen. Energie, Zeit, Wünsche, Lebensinhalte. Kurz: wo setze ich meine Prioritäten? Wo investiere ich meine kostbare Zeit? Wo kann ich delegieren? Das sind entscheidende Fragen für Menschen, die eher knapp an Zeit sind. Und auch für Menschen, die es sich aus unterschiedlichen Motiven leisten möchten, einige aufwändige, unbequeme oder belastende Dinge abtreten zu können. Warum nicht!

Spezielle Extras für Menschen jeden Alters

Selbständigkeit ist ein Schlüsselwort für diese Bedürfnisse. Sicherheit auch. Und Komfort, ein Komfort jedoch, der eher

Entlastung an allen Ecken und Enden

Die Pflanzen und Blumen werden gegossen. Der Abwasch wird besorgt. Es wird geputzt. Haustiere werden gefüttert. Besorgungen werden erledigt. Reservationen werden vorgenommen, Tickets beschafft, Reisen gebucht, Mahlzeiten angeliefert. Und dazu gibt es zahlreiche Möglichkeiten im eigenen Wohnkomplex, die man sonst extern erst finden muss, um das Leben in den eigenen vier Wänden zu bereichern oder angenehmer zu gestalten. Ein Hallenschwimmbad, Fitness- und Therapieräume, die Sauna, Oasen der Besinnung, Spielräume, attraktive Einkaufsmöglichkeiten.

Mehr Zeit für das Wesentliche

Mehr Zeit für sich selber. Mehr Zeit zum Abschalten. Mehr Zeit für zielgerichtete Aktivitäten. Grundgedanke dieser Wohnform mit Service ist es, die weitgehende selbständige Lebensführung in einer eigenen Wohnung zu ermöglichen und gleichzeitig bei Bedarf Sicherheit, Geborgenheit, Erlebniswerte, hauswirtschaftliche und spezielle Hilfen zu bieten. Und das zu einem erstaunlich moderaten Preis, weil sich die Kosten breit verteilen.

ImPuls Oberwetzikon

Fast wie im Hotel – und doch richtig zuhause



Im Zentrum von Oberwetzikon, direkt neben dem MMM Wetzikon-Züri-Oberland-Märt, entsteht das Projekt ImPuls, Mietwohnungen für Menschen, die an Wohnen mit einem speziellen Service interessiert sind. Ein Projekt mit attraktiven Schnittstellen zur Öffentlichkeit und zeitgemässe Formen von Durchmischung. Für Menschen, welche die Organisation des täglichen Lebens delegieren möchten.

Interessiert sein werden bestimmt ältere Menschen, die sicher, unabhängig, selbständig und komfortabel wohnen möchten. Aber auch jüngere Mieter, die beruflich engagiert und viel unterwegs sind, die wenig Zeit haben, um sich um die alltäglichen Kleinigkeiten zuhause zu kümmern.

76 komfortable Wohnungen

Realisiert werden 76 grosszügige und rollstuhlgängige 2½- bis 6½-Zimmer-Wohnungen. Integriert in die Wohnanlage sind ein Restaurant mit Lounge, eine Bibliothek, eine Arztpraxis, ein Fitnesscenter mit Hallenbad, eine Sauna und eine Parkgarage. Die Überbauung bietet teilweise Sicht in die Berge und auf den Pfäffikersee. Die Mieter pro-

fitieren von der Zentrumsnähe mit direktem Zugang zum MMM Wetzikon-Züri-Oberland-Märt. Die Lage ist verkehrstechnisch hervorragend erschlossen mit Bus vor der Haustüre und zwei Bahnhöfen im Umkreis von einem Kilometer.

Dienstbarer Geist an der Rezeption

Ein Empfang wie im Hotel, denn Dienstleistung wird gross geschrieben: In der Rezeption steht den Mietern ein dienstbarer Geist mit Rat und Tat zur Seite. Er sorgt für einen hohen Sicherheitsstandard, erteilt Auskünfte, nimmt Post, Pakete und Blumen entgegen, reserviert Kino- und Theaterbillette, organisiert Taxifahrten, Arztbesuche, kümmert sich um Pflanzen und Haustiere usw. Hier



Im Wohnpark «Im Puls» entfallen auf Wunsch die kleinen Unannehmlichkeiten, die Zeit rauben und Nerven kosten können.



finden Menschen, welche die Organisation des täglichen Lebens delegieren möchten, ein optimales für sie zugeschnittenes, individuelles Zuhause.

Kosten und Zusatzleistungen

Die Mieten bewegen sich im marktüblichen Rahmen für den gehobenen Wohnungsbau. Das Dienstleistungspaket dürfte die Nebenkosten um ca. Fr. 200.– bis Fr. 250.– im Monat erhöhen. In diesem Angebot – inklusive Benutzung des Hallenbades – ist alles eingeschlossen, was innerhalb der Rezeption erledigt werden kann. Darüber hinaus können gegen separate Verrechnung nach Aufwand auch Dienstleistungen wie Wohnungsreinigung, Haushalthilfe, Verpflegung

im hauseigenen Restaurant, Benutzung des Fitnesscenters, der Sauna, der Physiotherapie sowie bei Bedarf Arzt-, Spit-in- und Pflegeleistungen in der eigenen Wohnung bezogen werden.



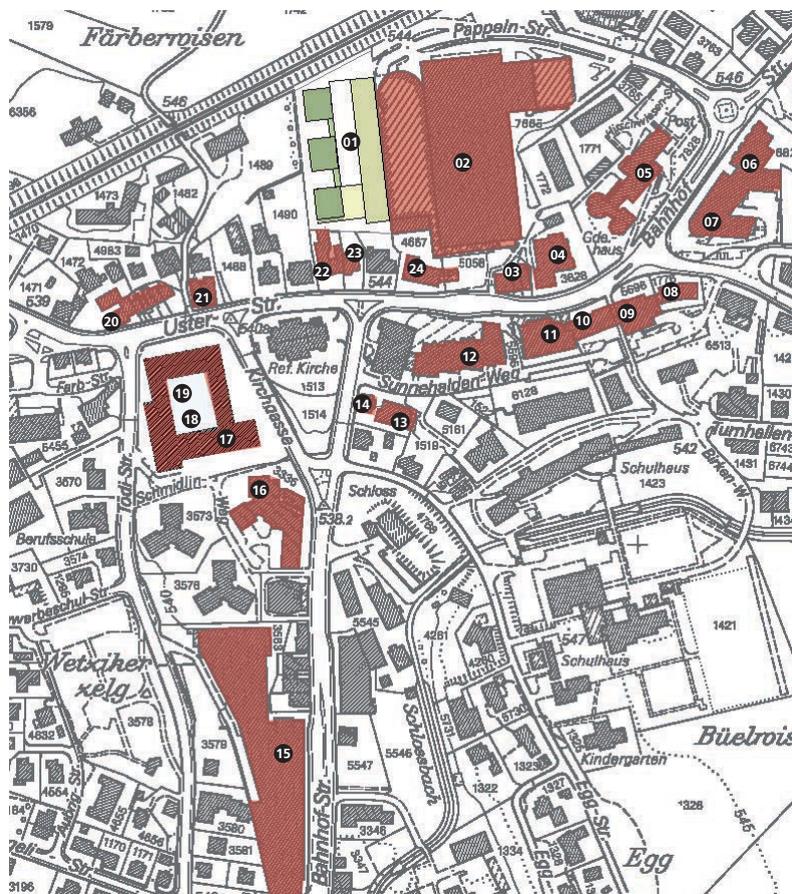
**Weitere Informationen
zu diesem Projekt vermittelt
gerne Kurt di Gallo:
Tel. 044 936 61 61.**

ImPuls Oberwetzikon

Wohnen mit Service

Das neuartige Wohnkonzept «ImPuls» entsteht in Oberwetzikon. Es liegt im Zentrum von Wetzikon, direkt neben dem dem Züri-Oberland-Märt, in unmittelbarer Nachbarschaft zur Kirche, zu Quartierläden und Dienstleistungsbetrieben.

- | | | |
|-----------------------|------------------------------|----------------------|
| 01 ImPuls | 08 Juwelier | 16 Modeboutique |
| 02 MMM | 09 Metzgerei | 17 Drogerie |
| Migros Clubschule | 10 ZKB | 18 Bekleidungsladen |
| Pic & Pay | 11 Notariat/Grundbuchamt | 19 Coopzentrum |
| Apotheke | 12 TCS-Reisen | Möwe |
| Mister Minit | 13 Kosmetikstudio | 20 Bio-Metzgerei |
| Coiffeur | 14 Personalvermittlung | 21 TV-Hifi-Telefon |
| Geschenkeladen | 15 Coiffeur | 22 Modeboutique |
| Vögele Schuhe + Moden | 16 Modeboutique | 23 Schuhgeschäft |
| Revi-Reisebüro | 17 Versicherungsgesellschaft | 24 Herrenmoden |
| Optiker | 18 Plus Reisen | 25 Hörmittelzentrale |
| 03 Buchhandlung | 19 Stellenvermittlung | 26 Farbengeschäft |
| 04 Optiker | 20 Swisscom | 27 Raiffeisenbank |
| 05 Gemeindeverwaltung | 21 Optiker | 28 Fotogeschäft |
| Post | 22 UBS | 29 Kolonialwaren |
| 06 Rahmengeschäft | 23 Buchhandlung | 30 Herrenbekleidung |
| Galerie | 24 Schuhladen | |
| Modegeschäft | 25 Blumenladen | |
| Coiffeur | 26 Antiquitäten | |
| 07 Kantonspolizei | 27 Otto's Warenposten | |
| Stellenvermittlung | 28 Boutique | |
| Volg | 29 Fast-Food-Stand | |
| Coiffeur | | |



ImPuls Oberwetzikon

Ristorante «AGLIO & OLIO» auch in Oberwetzikon geplant

Was bereits im zukunftsweisenden Projekt HOF SPEICHER in Speicher AR und im Alters- und Pflegezentrum «Wellingtonia» in Kreuzlingen ausgezeichnet ankommt, dürfte auch im «ImPuls» Oberwetzikon zu einem Erfolg werden. Das öffentliche, mit urbanem und mediterranem Flair gestaltete Restaurant «AGLIO & OLIO».



Das «AGLIO & OLIO» überzeugt mit authentischer italienischer Küche. Brücken bauen und Verbindungen schaffen, das ist das Konzept, das dem «AGLIO & OLIO» zugrunde liegt. In Speicher und Kreuzlingen wurde es so zum eigentlichen In-Lokal. Es bietet klassisch-italienische Küche auf höchstem Niveau mit modernem internationalem Einfluss. Exklusive Getränke werden mit Humor und Liebe zum Detail serviert. Ergänzt wird das Angebot mit einer erstklassigen Weinauswahl. Ein Besuch lohnt sich.

Testen Sie unsere Restaurants!

Restaurant AGLIO E OLIO, Zaun 5-7, 9042 Speicher AR, Telefon 071 343 80 00, Fax 071 343 80 01, Rezeption 071 343 80 80, speicher@aglioolio.ch, www.aglioolio.ch

Restaurant AGLIO E OLIO, Konstanzerstrasse 34, 8280 Kreuzlingen, Tel. 071 677 40 41, Fax 071 677 40 49, kreuzlingen@aglioolio.ch, www.aglioolio.ch

Pflegezentrum Bauma

Markante Aufwertung

Das Pflegezentrum Bauma liegt im Erholungsgebiet des oberen Tösstals mitten im Dorf Bauma. Mit vielseitigen Konzepten und Anspruch auf eine individuelle, pflegerische und psychosoziale Betreuung bietet es sowohl stationäre wie auch temporäre Aufenthalte an. Das Angebot umfasst rehabilitative Pflege, Überbrückungspflege, Pflegenotfälle, Kurz- und/oder Ferienaufenthalte und Langzeitpflege für jüngere und ältere Menschen.

Das ehemalige Spital Bauma erlebte seit der Übernahme durch die Familie di Gallo im Jahr 2001 eine zielstrebige und erfolgreiche Umwandlung in ein Pflegezentrum. Diese Umwandlung verlangte zahlreiche konzeptionelle und bauliche Neuerungen.

Licht, Raum und Weite

In den letzten 2 Jahren kam schwerpunktmässig Bewegung in die Gebäudeinfrastruktur. Das Pflegezentrum erfuhr eine markante Aufwertung. In einer ersten Phase wurde an Stelle der Operationssäle eine Pflegegruppe eingerichtet. Anschliessend wurden eine zweite Pflegegruppe auf der zweiten Etage sowie eine Tagesklinik und die Aktivierungstherapie auf der dritten Etage eingerichtet. Das ehemalige Personalhaus wurde in Bewohnerzimmer

umgebaut, die Aufenthaltsräume wurden ausgebaut und neu gestaltet.

Zeitgemässer Neubau

Weil die Zahl der Pflegebedürftigen schnell gewachsen ist, entschied man sich für einen zeitgemässen Neubau. Er beinhaltet eine Cafeteria, einen lichtdurchfluteten Esssaal, sowie eine moderne Küche. Der stimmungsvolle Esssaal bietet spannende Sichtbezüge nach innen und aussen. Mit einer grosszügigen Räumhöhe und Glas-schiebefront bildet er einen fließenden Übergang auf die grosszügige Terrasse mit einer vielfältigen Gartenlandschaft. Die rund 100 Mitarbeitenden mit Voll- und Teilzeitpensum freuen sich ebenso wie die BewohnerInnen über die Neugestaltung.

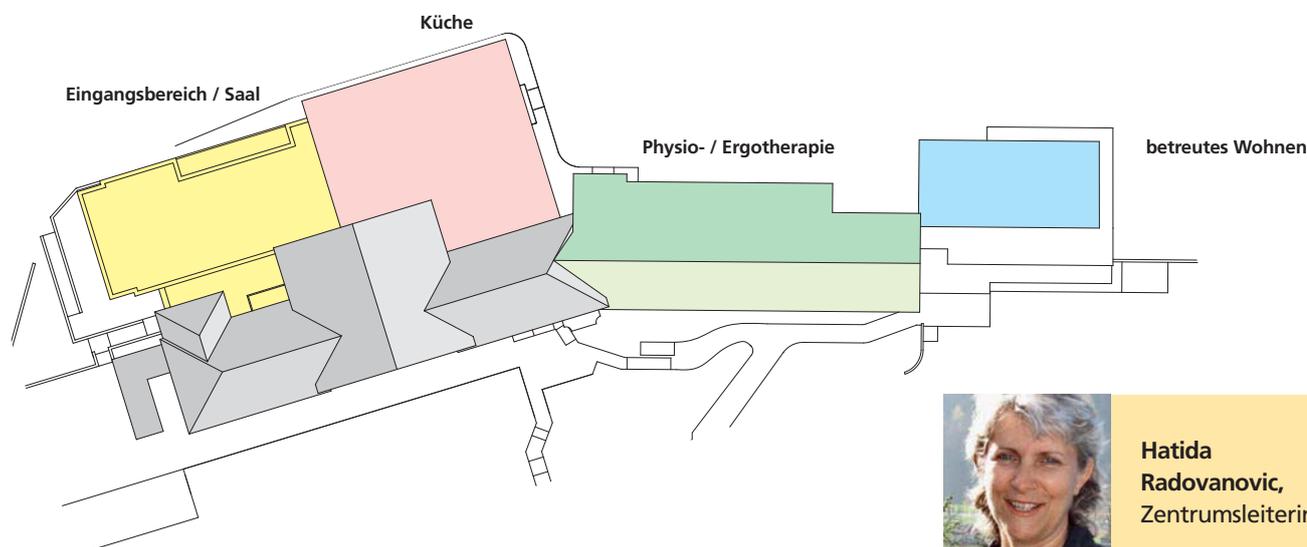
Bienenhaus

Jedem Menschen, der ein Um- oder Ausbauprojekt im privaten oder betrieblichen Umfeld miterlebt hat, ist bewusst, welchen rasch wechselnden Veränderungen im Tagesablauf sie ausgesetzt waren. Binnen einer Stunde verwandelte sich das Haus sozusagen aus dem Nichts in ein lebendiges «Bienenhaus». Der Elektriker verlegt Kabel, der Maler will wissen, ob er bereits bestimmte Räume abdecken kann, der Sanitär ist am Bohren. Die Reinigungsfee ist schon zum dritten Mal in Folge im Anmarsch, um Staub zu beseitigen. Hie und



Die BewohnerInnen des Pflegezentrums Bauma freuen sich auf Neuerungen, welche ihre Lebensgestaltung optimieren.

da ein Ächzen, Niesen oder Schluchzen. Es gab Allergien, Lärm und Staub. Trotzdem wurde gelacht. Jetzt – nach überdurchschnittlichem Einsatz und Verständnis – freut man sich über das gelungene Werk.



Hatida Radovanovic,
Zentrumsleiterin

Erfreuliche Expansion per 1. Januar 2008

di Gallo Gruppe plant Übernahme des «Haus Wäckerling»



(von rechts): Reto Furrer (Heimdirektor), Werner Bänziger (Stab di Gallo Gruppe), Hans Isler (Präsident Verwaltungsrat), Peter, Kurt, Marie-Therese und Michael di Gallo.

altehrwürdige Gebäude soll als Pflegeheim weiter bestehen. Das letzte Wort allerdings haben die Stimmbürger sämtlicher Zweckverbandsgemeinden. Sie müssen dem Vorhaben an Gemeindeversammlungen zustimmen.

Für Zweckverbandspräsident Hans Isler ist diese Übernahme ein Gebot der Notwendigkeit. Denn ein Zweckverband sei schlicht nicht mehr geeignet für den Betrieb eines solchen Heims. Für die beteiligten Zweckverbandsgemeinden Herrliberg, Meilen, Männedorf, Uetikon, Stäfa, Oetwil am See und Hombrechtikon



ist bei einer definitiven Besiegelung des Geschäfts das finanzielle Risiko ein für alle Mal vom Tisch. Das Alters- und Pflegeheim Haus Wäckerling war defizitär.

Sämtliche Arbeitsplätze bleiben erhalten

Für den Fall, dass die Stimmbürger der Zweckverbandsgemeinden dem Vorhaben an den Gemeindeversammlungen zustimmen, hat sich die di Gallo Gruppe verpflichtet, sämtliche Arbeitsplätze im Haus Wäckerling zu erhalten. Für 2008 wird sowohl das «Wäck»-Personal übernommen wie auch das Demenz-Konzept beibehalten. Im Kauf eingeschlossen ist nicht das gesamte Haus Wäckerling. Betroffen ist vorerst nur das markante Gebäude mit Umschwung. Für das Vorge-

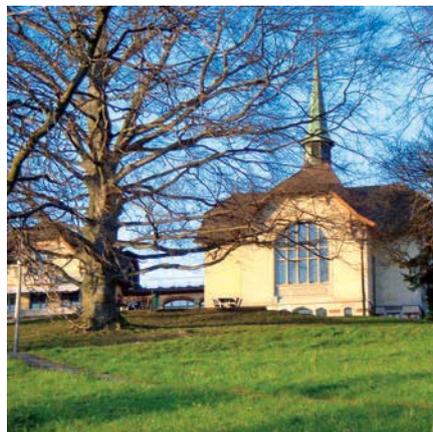
Zur Übernahme fehlt jetzt einzig noch die Zustimmung der sieben Zweckverbandsgemeinden (Herrliberg, Meilen, Männedorf, Uetikon, Stäfa, Oetwil am See und Hombrechtikon). Am 20. März wurde alles andere in die Wege geleitet: Die di Gallo Gruppe wird das Pflegezentrum Haus Wäckerling vom Zweckverband übernehmen. Dies haben die Delegierten der Zweckverbandsgemeinden entschieden. Das



lände mit Obst- und Rebkulturen hat die Politische Gemeinde Uetikon ein Kaufangebot eingereicht. Weitere Parzellen sollen später überbaut oder verkauft werden. Wie die Einnahmen des «Wäck-Verkaufs» auf die einzelnen Gemeinden aufgeschlüsselt werden, ist noch unklar.

Zuschlag aus 20 Offerten

Die di Gallo Gruppe hat aus über 20 Offerten den Zuschlag erhalten. In der Endrunde konnte sie sich (einstimmig) gegen die SenioCare AG und die Tertianum AG



durchsetzen. Hans Isler: «Die di Gallo Gruppe hat unsere Kriterien am besten erfüllt. Ausschlaggebend waren die langjährige Erfahrung der di Gallo Gruppe in der Übernahme und Weiterführung von Heimen, der diesbezügliche Erfolgsausweis sowie die Bonität des Unternehmens.»

Das Haus Wackerling liegt oberhalb von Uetikon an schönster Lage, inmitten von grossen Bäumen und mit Blick auf den Zürichsee. Ältere Menschen finden dort Pflegeplätze. Zudem wird Betreuung in Wohngruppen für Menschen mit Demenz angeboten. Beeindruckend sind die zum Teil imposanten Räumlichkeiten (Festsaal, Konferenzraum, Sitzungszimmer), die auch für externe Anlässe angeboten werden. Es gibt eine Cafeteria mit schöner Aussicht und verlängerten Öffnungszeiten und Spielmöglichkeiten für Kinder.



Bei der di Gallo Gruppe – die mit zeitgemässen, ja zukunftsweisenden Konzepten nachhaltige Akzente setzt – ist man erfreut über den Zuschlag.

Neu- und Umbau Klinik Aadorf

Ganzheitlich zulegen



Übergabe Baugesuch: Bruno Lüscher, Gemeindeammann Aadorf, Werner Benziger, Delegierter des Verwaltungsrates der di Gallo Gruppe.

Menschen, die sich in Krisensituationen zu orientieren versuchen, finden in der psychotherapeutischen Klinik Aadorf fachliche Hilfe. Die persönliche und wohnliche Atmosphäre vermittelt Geborgenheit und eine wohltuende Aura. Daran wird auch der Aus- und Umbau nichts verändern. Im Gegenteil. Die Aufwertung wird ganzheitlich spürbar sein.

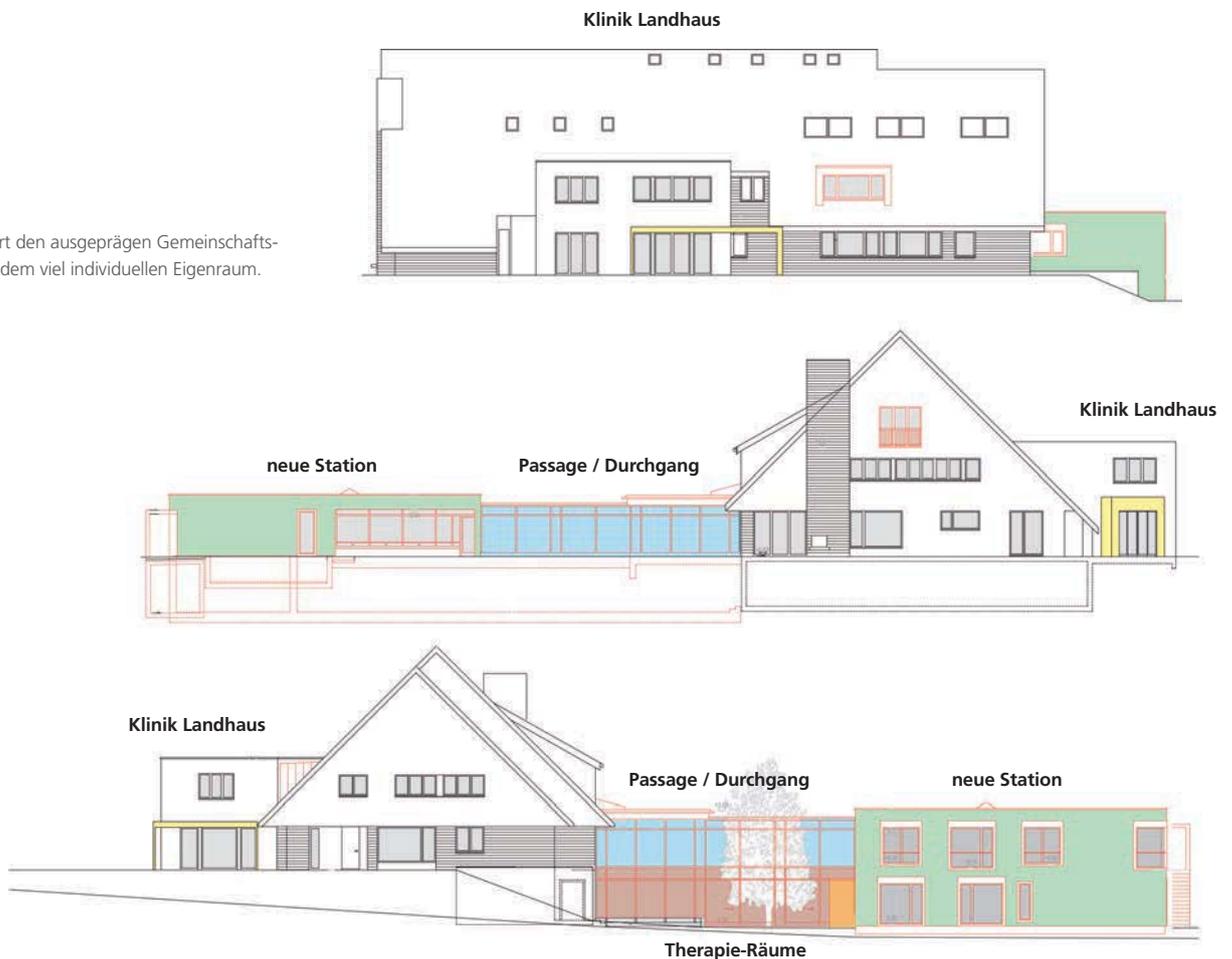
Die Klinik Aadorf zeichnet sich nebst ihrer Fachlichkeit durch Diskretion und gehobenes Umfeld aus. Immer wieder sind Besucher und Interessenten verblüfft, wenn sie die Klinik Aadorf zum ersten Mal aufsuchen. Es ist keine Klinik, wie man sich eine solche gewöhnlich vorstellt. Die vier Häuser – idyllisch gelegen – tragen zu einer harmonischen und wohltuenden Atmosphäre bei. Jedes dieser einzelnen Häuser

hat seinen persönlichen Ursprung, sein spezifisches Angebot und Ambiente.

Qualitative und emotionale Schwerpunkte

Die Klinik Aadorf erhält ein Schwimmbad, das sich grosszügig im Haupthaus, der allgemeinen Station, einbettet. Ein neuer Therapieraum entsteht und komfortable Einzelzimmer, die gehobenen Ansprüchen genügen. Allseits verbesserte Infrastrukturen. Auch das Haus Viva wird im Erd- und Untergeschoss ausgebaut. Die Bewohner dürfen sich freuen über einen attraktiven Gruppenaufenthaltsraum und eine neue Küche. Ziel dieser Umbaumaassnahme ist es, deutlich mehr Wohnkomfort und eine verbesserte Infrastruktur zu erreichen.

Das Konzept fördert den ausgeprägten Gemeinschaftsinn und lässt trotzdem viel individuellen Eigenraum.



Interviews Dr. Ursula und Christian Köppel

Die Klinik Aadorf aus Zuweisersicht



Dr. med. Ursula und Dr. med. Christian Köppel sind Fachärzte für Allgemeinmedizin in Oberweningen/ZH. Beide sind Zuweiser für die Klinik Aadorf. Wir haben sie um eine kurze Einschätzung der Klinik Aadorf aus ihrer Sicht und ihrer Erfahrung gebeten.

Aus Sicht von Ursula und Christian Köppel bietet die Klinik Aadorf ein Angebot für Menschen mit psychischen Problemen, die schlecht in eine klassisch ausgerichtete Psychiatrische Klinik passen. Also für Menschen mit Depressionen, in Lebenskrisen und mit ähnlichen Symptomen, die eine Stigmatisierung vermeiden möchten. Ursula und Christian Köppel erwähnen die rasche Zugänglichkeit und das unkomplizierte Aufnahmeverfahren. Sie schätzen die Ausrichtung der Klinik Aadorf, die glei-

chermassen für allgemein und privat Versicherte gilt. Ausschlaggebend für sie ist auch das Angebot, das auf psychotherapeutischer wie auch auf Lifestyle-Ebene (Sport, Kunst, Ernährung, Weiterbildung) gut abgestimmt ist. Das Angebot auf spiritueller Ebene (für sie beide heisst das: christlich) dürfte noch klarer deklariert sein.



Auch für zuweisende Stellen attraktiv: Die Klinik Aadorf.

Sehr gute Umfrageergebnisse

Externer Vergleich zwischen 13 psychiatrischen Institutionen

Die Klinik Aadorf schliesst überdurchschnittlich gut ab.



Bereich / Kriterium	Wert für die Klinik Aadorf	Mittelwert aller Institutionen	Differenz zum Mittelwert
Bereich Leistungsspektrum	82,1	70,4	+11,7
Bereich Organisation	75,0	61,2	+13,8
Bereich Einweisungsprozess	69,9	70,9	-1,0
Bereich Zusammenarbeit	82,2	70,3	+11,9
Bereich Berichtswesen	82,9	66,1	+16,8
Bereich Patienten/Image	83,7	68,2	+15,5
Ungewichtetes Mittel über alle 6 Bereiche	79,3	67,8	+11,5

Die Psychotherapeutische Klinik Aadorf hat sich im Rahmen ihres Qualitätsmanagements an einer Auswertung der MECON MEASUR & CONSULT GMBH beteiligt. In einer Vergleichsstudie mit 12 anderen psychiatrisch/psychotherapeutisch tätigen Institutionen in der ganzen Schweiz wurden die zuweisenden Stellen bezüglich ihrer Einschätzung der Klinik Aadorf befragt. Die Auswertung ergab, dass die Klinik Aadorf zu den 25% der Kliniken mit «besonders guten» Werten zählt.

Die Umfrageergebnisse entstanden aus Fragebögen, die von Zuweisern, Zuweisergruppen und spezifischen Subgruppen beantwortet wurden. Verglichen wurde die Klinik Aadorf mit folgenden Institutionen: St. Gallische Psychiatrische Dienste, Psych-

iatriische Dienste Thurgau, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Universitäre Psychiatrische Klinik Basel und verschiedenen Schweizer Privatkliniken.

Angenehme und angstfreie Atmosphäre

Als besonders gut wurde bewertet, wie sich die Klinik Aadorf abhebe von einer typischen «Klinikatmosphäre» von Grossinstitutionen. Dadurch hebe sie sich auch von einem «Massenbetrieb» ab. Die – wie mehrfach erwähnt wird – liebevolle Atmosphäre würde auch dazu beitragen, die Hemmschwelle bei Patientinnen und Patienten für den Eintritt zu senken. Genannt wurde auch das differenzierte Vorgehen und das spezielle Engagement für verzweifelte «Fälle». Der ruhige, «überschaubare» Rahmen der Klinik Aadorf und die freundliche Grundhal-

tung würden das Klima in persönlicher und zuvorkommender Weise prägen.

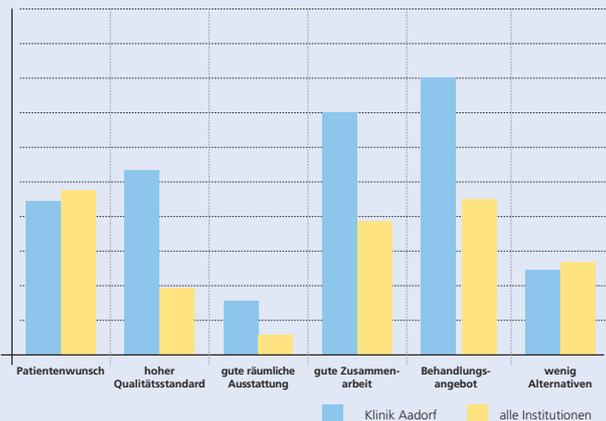
Differenziertes Behandlungsangebot

Ebenfalls sehr gut bewertet wird das breite und professionelle psychotherapeutische Angebot, gestaltet in einem – im Vergleich mit anderen Kliniken – geradezu familiären Rahmen. Die Klinik Aadorf wird bezeichnet als «Fachklinik mit störungsspezifischem Angebot». Die Behandlung erfolge «schulenübergreifend» mit Schwerpunkt «Psychotherapie». Hervorgehoben werden das therapeutische Klima und Menschenbild, die speziellen Angebote und das Berichtswesen. Positiv aufgeführt sind auch «originelle neue Ideen». In der Befragung findet auch das speziell gestaltet Angebot für Essstörungen eine wohlwollende Erwähnung. Im Weiteren wird das Angebot für

Weshalb wird in die Klinik Aadorf eingewiesen?

Viele positive Werte begründen die gute Akzeptanz der Klinik Aadorf bei den Zuweisern.

Vergleich der Klinik Aadorf mit den Mittelwerten aller Institutionen.



	Wert für die Klinik Aadorf	Mittelwert aller Institutionen
Patientenwunsch	44.4%	47.4%
hoher Qualitätsstandard	53.3%	19.2%
gute räumliche Ausstattung	15.6%	5.6%
gute Zusammenarbeit	68.9%	38.5%
Behandlungsangebot	80.0%	45.0%
wenig Alternativen	24.4%	27.6%

Zusatzversicherte mit einem gehobenen Standard geschätzt.

Einfache Zuweisung

Der Aufnahmemodus für die Zuweiser (Psychiater, Ärzte, Institutionen) sei einfach. Die Zuweisung wird als «unkompliziert» taxiert. Die sozialverträgliche Aufnahme von allgemeinversicherten, ausserkantonalen Patientinnen und Patienten ohne Preisaufschlag wird besonders geschätzt. Positiv aufgeführt wird auch die kundenfreundliche Kostenabklärung und –regelung und die sich daraus ergebende Anonymität für Patientinnen und Patienten, die nicht im Heimatkanton behandelt werden wollen.

Motiviertes Team und kompetente Zusammenarbeit

Zuspruch findet das engagierte Team. Als

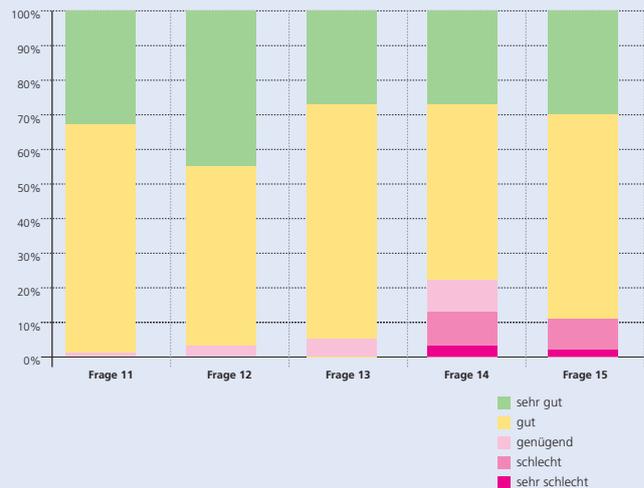
sehr gut werden die Zusammenarbeit und die Fachkompetenz eingestuft. Der persönliche Zeitaufwand für Patienten sei in der Klinik Aadorf gewährleistet, was nicht selbstverständlich sei. Dazu würden die kleinen Einheiten, die familiäre Atmosphäre, die Offenheit, Freundlichkeit und Kompetenz beitragen.

Daran arbeiten wir

Lediglich neutral beurteilt wird die begrenzte Aufnahmekapazität, was manchmal zu längeren Wartezeiten führt, andererseits aber auch für die Attraktivität der Klinik Aadorf spricht. Mit der geplanten Erweiterung wird eine Reduktion der Zuweisungs-Wartezeiten erreicht werden. Mit dem neuen Klinikinformationssystem wird die Auskunftsbereitschaft weiter optimiert, so dass wir für unsere Ansprechpartner noch besser erreichbar sein

Patientenzufriedenheit

Die Patienten äussern sich in hohem Masse zufrieden zum therapeutischen und psychologischen Behandlungsangebot.



- Frage 11** Äussern sich Ihre Patientinnen zufrieden über die Psychiater?
- Frage 12** Äussern sich Ihre Patientinnen zufrieden über die Psychologen?
- Frage 13** Äussern sich Ihre Patientinnen zufrieden über die anderen Therapeuten (Ergo, Musik)?
- Frage 14** Äussern sich Ihre Patientinnen zufrieden über die Sozialarbeiter?
- Frage 15** Äussern sich Ihre Patientinnen zufrieden über das Pflegepersonal?

werden. Weitere Hinweise zur Verbesserung der Qualität sind in das Qualitätssicherungssystem eingeflossen.

Insgesamt freuen wir uns über das ausgezeichnete Ergebnis der Umfrage. Das Resultat bedeutet für uns Bestätigung und Motivation zugleich, aber auch die umfassende Erkenntnis, dass die Klinik Aadorf mit ihrem integrativen psychotherapeutischen und milieutherapeutischen Konzept auf einem guten Weg ist – auch in der Zukunft.



**Dr. med,
Hans König,
Chefarzt**

Weitsicht im Brünliacker

Sanft in eine neue Zeit



Faszinierende Ein- und Ausblicke.

Das Konzept fördert den ausgeprägten Gemeinschaftsinn und lässt trotzdem viel individuellen Eigenraum. Eine Heimat für 80 Menschen mit leichter oder schwerer Behinderung.



Wir finden den Brünliacker im Thurgau zwischen Sulgen und Berg. Das Kranken- und Pflegezentrum gehört zur Gemeinde Gunterhausen. Wahrhaftig, ein schönes Stück Heimat. Um das Pflegezentrum gruppieren sich sieben einzelne Häuser: das Senioren-Dörfli. Es steht inmitten einer prächtigen Parkanlage. Sonnige Südlage, der Dorfplatz, die Teiche, der kleine Bach. Alles lebendig und geruhsam zugleich. Daran wird sich auch in Zukunft wenig ändern, obwohl einiges in Bewegung ist.

Der Brünliacker – seinen Namen verdankt er den vielen Biotopen und Bächlein – bietet pflegebedürftigen Menschen (auch Tetraplegikern) eine Heimat. Trotz der grosszügigen Konzeption ist der Bedarf an Raum stetig knapper geworden. Peter di Gallo: «Die räumliche Expansion ist dringend nötig. Gleichzeitig optimieren wir auch die

infrastrukturellen Voraussetzungen. Wir verbessern das Umfeld qualitativ für eine hochstehende Lebensgestaltung.» Von der Sanierung profitiert das Haupthaus. Es erfährt eine markante Aufwertung der bestehenden Räumlichkeiten, zusätzlich wird ein Stockwerk angebaut. Einen Vorgeschmack auf Kommendes eröffnet uns die neue Küche. Eine einzige, flächendeckende Glasfront bietet imposante Aussichten und Einsichten zugleich. Der Eingang befindet sich unmittelbar neben einem springlebendigen Wasserfall, ein markanter Hinweis darauf, dass mit viel Liebe zum Detail gebaut wird. Zu den sieben Häusern des Senioren-Dörfli wird sich ein achttes gesellen.

Vom südlichen Flair für Gemeinschaft

Wie kommt das mit dem Haupthaus und den einzelnen Häusern? Peter di Gallo: «Ein zutiefst südlicher Ansatz. Ein Lebensstil, wie er etwa für Spanien typisch ist. Wohnge-

meinschaften oder Einfamilienhäuser, die sich um das Haupthaus scharen. Eine Form, welche förderlich ist für die ausgeprägt gemeinschaftliche Gestaltung des Alltags.» Tatsächlich, wer sähe dem Brünliacker an, dass es sich um ein Kranken- und Pflegezentrum handelt? Der Urgedanke von Dorf wird bei den aktuellen Sanierungen bewusst weiter inszeniert. 80 BewohnerInnen leben im Brünliacker. Im Haupthaus eher schwerstbehinderte und pflegebedürftige Menschen, in den Wohngemeinschaften Menschen, die obwohl leichter Behinderung relativ selbständig sind. Trotz Gemeinschaftssinn zielt das Bauvorhaben auch auf ein besser individualisiertes Umfeld. Der persönliche Raum für ureigene Rituale, Gewohnheiten und Stimmungen der BewohnerInnen wird erweitert. Das fördert die Selbstbestimmung der Menschen im Brünliacker, von denen drei Viertel im Alter von 35 und 50 Jahren sind.

Inspirierende Dorfwelten

Wir sind hin und her gerissen zwischen eindrucklicher Fernsicht auf Alpstein und Glarner Alpen und den detaillierten Eindrücken hier im Dorf. Wir entdecken ein Restaurant und einen USEGO, der auch Samstag und Sonntag geöffnet hat: Der Dorfladen. Er wird auch von Externen häufig frequentiert. Es gibt einen Werkhof mit Gärtner, Hauswart und technischem Dienst. Eine Wohltat an heissen Tagen ist das Schwimmbad. Die eigene Werkstatt

tung. Die Corbusier-Farben Beige, Grün, Rosa harmonieren wunderbar zusammen. Die Holzkonstruktion mit Bullaugen empfinden wir als atmosphärisch wohltuend. Gleich neben dem Mehrzwecksaal, der auch für externe Anlässe (Feiern, Seminare) zur Verfügung steht, gelangen wir in die neu erstellte Therapie-Küche. Ein Prunkstück, innen und aussen formvollendet. Sie ist den BewohnerInnen zugänglich, die dort selber kochen können. Selbst die öffentliche Toilette ist ein Lichtblick: eben-



Die Zimmer verfügen über eine perfekte Radio- und Fernsehanlage und eigenen Telefonanschluss. Zimmer und Umgebung sind komplett rollstuhlgängig.



ist für 30 Arbeitsplätze eingerichtet. Hier werden auch externe Aufträge verarbeitet. Eng wird es im momentanen Provisorium der Administration, sie ist in drei Containern untergebracht. Peter di Gallo: «Die Aussicht auf den baldigen Neubezug von attraktiven neuen Räumlichkeiten kann uns hier die Laune nicht verderben.» Er weist auf die Strasse, die so verlegt werden soll, dass alle Parkplätze gleich parallel vom Brünliacker zu liegen kommen.

so einladend wie lebensfroh entzückt die Kombination der Farben Orange und Blau. Die gesamte Bauzeit bis zur Vollendung des Brünliackers wird ca. drei Jahre dauern.



Das Senioren-Dörfli steht inmitten einer einer prächtigen Parkanlage (ca. 6000 m²). Es wird im Zug des aktuellen Bauvorhabens um ein weiteres Haus aufgestockt.

Fantasie und Technik

Ein Zimmer im Haupthaus. Hier wird uns gezeigt, wie man mit dem Bett auf den Balkon fahren kann. Die Ausstattung mit Flat-TV, Nasszellen mit Closomat und Kleiderkasten mit Beleuchtung und Schiebetüre lässt keine Wünsche offen. Kühlschrank und Safe sind ebenfalls vorhanden. Als kleines Wunder der Illumination entpuppt sich der Mehrzwecksaal mit Mehrbeleuch-



Peter di Gallo

Alters- und Pflegeheim Kreuzstift in Schänis

Erweiterte Kapazitäten dank Um- und Neubau



Der Spatenstich als Auftakt für bemerkenswerte Erneuerungen im Kreuzstift Schänis.

Das Schänner Alters- und Pflegeheim wird in den nächsten Jahren weiter umgestaltet. Geplant ist ein Erweiterungsbau mit neuzeitlichem Komfort, der im Schafgarten vor der Cafeteria entstehen wird. Danach stehen im Hauptgebäude die Renovationen der Zimmer an. Diese werden mit Dusche und WC ergänzt und teilweise vergrössert.



Mehr Flexibilität,
mehr Nachhaltigkeit,
mehr Komfort.



Der Neubau wird notwendig, weil der- einst die Bewohner des Heimes Eichen ins Kreuzstift integriert werden. Aber auch, weil wegen dem Umbau der Zimmer im Hauptgebäude Kapazitäten geschaffen werden müssen. Die Investitionskosten für den Neubau belaufen sich auf knapp drei Millionen. Erstellt wird der Neubau im laufenden sowie im kommenden Jahr. Das Konzept des Neubaus ermöglicht, sofern es die demographische Entwicklung erfordert, eine problemlose Aufstockung. Der Umbau der Bewohnerzimmer wird phasenweise erfolgen.

Michael di Gallo, Delegierter des Verwaltungsrates der di Gallo Gruppe:

«Um- und Neubau werden sich auf die Wohnqualität im Kreuzstift sehr positiv auswirken. Nebst der kompetenten und menschlichen Führung im Sinne unserer Firmenideologie ist auch die zentrale Lage des Kreuzstiftes ein Vorzug. Die BewohnerInnen sind in das Dorfgeschehen weitmöglichst integriert. Hinzu kommen der idyllische Park und die schöne Umgebung.»



Michael di Gallo

Ausbau Rank Sonnhalde

Raumempfindung und Raumgestaltung

Die Sonnhalde ist weder Heim noch Klinik, sondern vielmehr ein offenes und lebendiges Quartier - mitten in der Ortschaft Grüningen. Sie bietet Menschen, die ihr Leben nicht mehr alleine meistern können, ein geschütztes Zuhause. Die Sonnhalde – das Mutterhaus der di Gallo Gruppe – wird nun mit dem Ziel einer verbesserten Raumnutzung ausgebaut.

In der Sonnhalde begegnen sich jüngere und ältere Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen an Pflege und Betreuung. Genauso verschieden und vielseitig wie die Menschen, die hier leben, sind auch die Therapiemöglichkeiten. Mit einer neuen zusätzlichen Station erfährt dieses Angebot eine Aufwertung. Zudem werden die andern Stationen entlastet. Der Ausbau wird im Sinne von Raumempfindung und Raumgestaltung noch mehr Komfort bieten für die betagten und behinderten Menschen in der Sonnhalde.



Der Ausbau der Sonnhalde ermöglicht den BewohnerInnen noch mehr Raum zur persönlichen Entfaltung.



Kurt di Gallo

RAI-Audit Pflegeheim Sonnhalde

Aktive und kompetente Anwendung

Erfreulich: Das psychiatrische Pflegeheim Sonnhalde hat seit der Einführung des RAI-Systems vor 2½ Jahren sehr seriöse Arbeit in der Etablierung und Schulung des RAI-Systems geleistet. Die Auswertung ergab, dass das RAI-System aktiv und kompetent in die vorhandenen Strukturen integriert wurde. Es besteht Klarheit in den Abläufen, den Aufgaben und den Rollen, alles ist schriftlich definiert und miteinander vernetzt.

innen werden laufend geschult und auch individuell gefördert. Die erfolgreiche Umsetzung erfolgt interdisziplinär.

Korrekte Systemanwendung auf hohem Niveau

Dem Team des Psychiatrischen Pflegeheims Sonnhalde wurde von der Prüfungskommission ein Kompliment ausgesprochen für die korrekte Systemanwendung auf hohem Niveau. Die offene Zusammenarbeit am RAI-Audit-Tag wurde verdankt. Ein Be-

Neue Impulse, erste Erfahrungen

Das RAI (Resident Assessment Instrument) ist ein Instrument zur Verbesserung der Qualität in der Pflege. Ein umfassendes System zur Bewohnerbeurteilung, Pflegeplanung, Qualitätssicherung und Kostensteuerung im stationären Langzeitbereich. Es hilft den Pflegenden und Betreuenden, eine differenzierte Beurteilung über vorhandene Ressourcen und bestehende Beeinträchtigungen der BewohnerInnen vorzunehmen. Grundlage ist eine solide Datenbasis für die Pflegeplanung von geriatrischen Experten aus Pflege, Medizin und Sozialwissenschaften. Im März 2004 hat der Kanton Zürich im Langzeitbereich RAI eingeführt und das kurz davor eingeführte BESA-System (BewohnerInnen-Einstufungs- und Erfahrungssystem) abgelöst.



Alles läuft in der Sonnhalde im geplanten Rahmen: Die Umsetzung wird nach RAI-Normen begleitet und protokolliert. Die Rollenträger erhalten definierte Zeiteinheiten, um ihre Aufgaben auch wahrnehmen zu können. Die MDS-Koordinator/

reich, der bei einer Repetition aufgearbeitet und verbessert werden sollte, liegt bei den Unsicherheiten in der Kodierung des MDS-Punktes G1. In der Pflegedokumentation sollen die Regeln im Standardplan eingehalten und die Evaluation der Wirksamkeit der Interventionen eingeführt werden.



RAI-Zusammenfassung in Zahlen

Überprüfte Einteilung von HeimbewohnerInnen:

43 von total 301, die im EDV-System erfasst sind

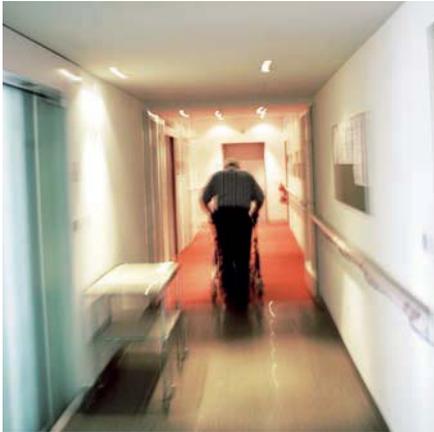
Resultat:

- 40 davon sind der korrekten Pflegeaufwandgruppe zugeordnet
- 1 Heimbewohner ist in zu tiefer Pflegeaufwandgruppe eingeteilt
- 2 HeimbewohnerInnen sind in eine zu hohe Pflegeaufwandgruppe eingeteilt.

Das Audit-Team kontrolliert/fokussiert in seiner Methodik umstrittene Bereiche speziell. Entsprechend ist eine prozentuale Hochrechnung des Resultates nicht zulässig.

Anbau Zumipark

Harmonie aus einem Guss



An der westlichen Flanke des Pfannenstiels, etwa 200 Höhenmeter über dem rechten Zürichseeufer, liegt die Gemeinde Zumikon. Hier, an ebenso bevorzugter Lage, findet man den Zumipark. Die erstklassige private Alters- und Pflegeresidenz verströmt den Hauch einer gediegenen Atmosphäre. Menschen, die auch im fortgeschrittenen Alter hohe Ansprüche an die Lebensqualität stellen, fühlen sich hier aufgehoben und wohl.

Der geplante Anbau rüttelt nicht am speziellen Flair des Zumiparks. Im Gegenteil, man ist noch heute überzeugt vom bestehenden Konzept aus den 70/80er-Jahren. Was nun erfolgt, ist eine Ausweitung, die



so subtil erfolgen wird, dass sich alles wiederum aus einem Guss präsentieren wird. Verstand und Gefühl sind gefragt.

Neuer Glanz: Mehr Licht, mehr Raum

Das gepflegte Zuhause mit hotelähnlichem Service und Ambiente soll infrastrukturell aufgewertet werden. Das Untergeschoss wird grösser, offener, räumlicher. Aus der geplanten Erweiterung eines Traktes erschliessen sich sieben zusätzliche Zimmer. Die zukünftigen BewohnerInnen dürfen

sich freuen: Noch grössere Balkone, noch mehr Licht. Zwei Zimmer werden umfunktioniert in 1 ½-Zimmer-Suiten. Geht alles planungsmässig vonstatten, wird der Zumipark bald inmitten der reizvollen Umgebung, der prächtigen Gartenanlage und der sonnigen Terrasse in neuem Glanz erstrahlen.



Urs Ruoss,
Direktor

Ein Konzept bewährt sich

HOF SPEICHER im Aufschwung



AGLIO & OLIO innert Kürze im Gault-Millau

Der HOF SPEICHER mit seiner grosszügig konzipierten Anlage, die unterhalb der Kirche, unweit von Post, Bank und Bahnhof mitten in Speicher steht, scheint exakt jene Bedürfnisse abzudecken. Man lebt selbständig, fühlt sich frei, aber auch geborgen, denn Sicherheit rund um die Uhr und spezielle Dienstleistungen machen das Leben angenehm. Geschätzt werden von den BewohnerInnen die Lebendigkeit, die Offenheit und die Durchmischung der Generationen. Vergessen wir nicht die Anziehungskraft des Museums für Lebensgeschichten und des Restaurants AGLIO & OLIO, das sich innert kürzester Zeit bereits Gault-Millau-Ehren erkocht hat.

Am 1. Juli 2006 fand die Eröffnung des HOF SPEICHER statt. Ein stimmungsvoller, erfreulicher Auftakt. Doch so ganz ohne war die Sache nicht. Neues ist stets verbunden mit einem gewissen Risiko, stösst nicht immer sogleich auf Akzeptanz. Freude und Erleichterung bei den Verantwortlichen nach einem halben Jahr. Ein beträchtlicher Anteil der Wohnungen ist bereits vermietet.

Das zeigt: Immer mehr Menschen möchten auch im Älterwerden ihren Lebensstil beibehalten. Identität ist ein Wort, das dazu passt. Mit Identität verbunden ist eine klare Wertvorstellung, nämlich Ansprüche, welche sich selbstbewusste Menschen auch in späteren Jahren bewahren möchten. Meistens ist es so: Man gibt eine Identität freiwillig auf, vielleicht das eigene Haus oder eine liebgewonnene Wohnung, um jetzt in einer neuen, aber ebenbürtigen Form sein Leben weiter zu gestalten.

Treffen Sie einen klugen Entscheid!

Noch sind 2 ½-, 3 ½- und 4 ½-Zimmer-Wohnungen frei. Optimal auch für behinderte Menschen. Der HOF SPEICHER ist eine zentrale Begegnungsstätte. Hier pulsiert natürliches Leben. Doch in wohlthuendem Kontrast dazu finden sich jederzeit auch Refugien zum Rückzug, für Ruhe, Geborgenheit!

**Telefon 071 343 80 80:
Peter di Gallo**



HOF SPEICHER

HOF SPEICHER wird QAP-zertifiziert

Das nachhaltige Qualitätsmanagement innerhalb der di Gallo Gruppe findet seine Fortsetzung. Das Kranken- und Pflegezentrum Brünliacker hat bis jetzt in der Zertifizierung innerhalb der di Gallo Gruppe am besten abgeschnitten (670 Punkte). Nun wird auch der HOF SPEICHER nach QAP-Norm (Qualität als Prozess) zertifiziert. Die Klinik Aadorf ist ISO-zertifiziert. Alle andern Heime der Gruppe sind QAP-zertifiziert.

Heidi und Ernst Heierli

Grenzen erkennen, Optionen nutzen



Die Wohnung ist grosszügig. Helle Räume. Nichts ist überfrachtet. Die Einrichtung zeugt von Geschmack. Liebevolle Details erfreuen das Auge. Spürbar – die Wohnung vermittelt die Identität zweier ausgeprägter Persönlichkeiten, die hier ihren individuellen und gemeinschaftlichen Ansprüchen Raum gewähren.

Heidi und Ernst Heierli wohnen seit neun Monaten im HOF SPEICHER. Sie sind die ersten Mieter, die sich für dieses Angebot entschieden haben, das Brücken zwischen Generationen schlägt.

Wie sind Sie auf den HOF SPEICHER gestossen?

«Es wurde viel geschrieben zur Entstehung des HOF SPEICHER. Wir kannten auch die Stiftung «Leben im Alter», welche dieses Projekt begleitete. Im Herbst 05 beteiligten wir uns an einer Führung auf dem Bauge-

lände. Wir reichten uns bewusst ein in eine Gruppe, die von Peter di Gallo geführt wurde. Angeregt von seinen Ideen liessen wir uns die Pläne zeigen. Wir hatten eine Wohnung im Auge. Wir sagten uns: Wenn wir sie bekommen, nehmen wir sie. Innerhalb einer Woche war die Sache entschieden.»

Vertieft man sich in die Räume, dann eröffnen sich zwei Welten, die sich ergänzen. Das Ferne und das Nahe. Zwei Welten, die im Leben von Heidi und Ernst Heierli eine



wichtige Rolle spielen. Sie sind viel gereist. Und sie reisen weiterhin. Fotos aus Irland, dem Lieblingsland von Heidi Heierli, Gemälde aus Südafrika, Skulpturen aus Asien. Die Reihe liesse sich beliebig fortsetzen. Dann die Verkörperung dessen, was nach Reisen wieder Halt gibt, die Heimat, die Wurzeln. Sie ist gleichermassen vertreten: Stiche aus Trogen, Teufen, Heiden, Gemälde von Appenzeller Malern. Zeugnisse eines ereignisreichen Lebens.

Was war ausschlaggebend für Ihren Entschluss, eine neue Wohnform zu suchen?

Ernst Heierli: «Wir sind seit 1961 in Speicher ansässig. 1964 haben wir dort unser Haus gebaut. Ein Haus ist etwas Wunder schönes. Die Kinder, der Garten, der Swimmingpool, die Freude an Haus und der Umgebung. Doch alles zu seiner Zeit. Mit 128 m² haben wir auch in dieser Form viel Raum für uns. Ferien sind noch unbeschwerter



Person sind inbegriffen. Eine gute Sache. Im Restaurant spielt im Moment ein grossartiger Pianist. Zugang zur Sauna, schöne Ausstellungen, das Museum, Belebung, Inspiration. Nicht zuletzt auch der günstige Steuersatz der Gemeinde Speicher. Das ganze Konzept überzeugt bis ins Detail. Unseren Entscheid, in den HOF SPEICHER zu ziehen, haben wir noch nie bereut.»

Ernst Heierli wuchs in Walzenhausen auf. Heidi Heierli lebte zehn Jahre in Zürich. Beide fahren oft nach St.Gallen. Einkaufen, in Buchläden trödeln. Man braucht kein Auto, man hat Verbindungen im 1/2-Stunden-Takt. Für das Ehepaar Heierli ist es eine schöne Perspektive, weitere Jahre im HOF SPEICHER verbringen zu können. Am liebsten natürlich bei guter Gesundheit. Selbst für den Fall, man müsste einmal die Pflegedienste beanspruchen, wäre vorgesorgt.

möglich, weil wir nicht mehr an ein Haus gebunden sind.»

Heidi Heierli: «Man muss Grenzen erkennen. Wir wollten uns rechtzeitig Optionen offen halten für einen weiteren Lebensabschnitt. Wir haben sie hier im HOF SPEICHER gefunden. Wir fühlen uns hier sehr wohl. Das Konzept ist gerade auch für Frauen von Vorteil. Vieles, was man früher selber erledigen musste, kann nun nach Belieben abgegeben werden.»

Heidi Heierli hat sich dem Malen auf Porzellan verschrieben. Ihre Ideen bezieht sie aus zahlreichen Reisen und Kulturen. Sie zeigt uns eine Arbeit, inspiriert aus St.Petersburg. Fein ziselierte Formen, voller Akribie. Unverkennbar eine Sache von Geduld, Konzentration und Ausdrucksver-



mögen. Eine weitere Leidenschaft von Heidi Heierli: Käfer. Gesammelt, präpariert, aus diversen Materialien.

Ernst Heierli finden wir am Power-Book. Er hat keinerlei Berührungsängste mit neuesten Technologien. Er spielt regelmässig Tennis. So ganz en passant konnte ihn der Präsident der Stiftung überzeugen, nebenamtlich als Revisor der Museumsgesellschaft mitzumachen. Zusammen mit Karoline Graf, die hauptamtlich als Buchhalterin tätig ist, ergibt sich jener Mix, der den HOF SPEICHER prägt: Zeitgemässe Formen von Durchmischung.

Was schätzen

Sie ganz besonders hier?

«Super Küche! Wir essen ein Mal am Tag im Restaurant. 30 Mahlzeiten im Monat pro



die Häuser der
di Gallo Gruppe



BRÜNNLIACKER
Pflegezentrum, Seniorendörfli
www.bruennliacker.ch



KLINIK AADORF
Klinische Psychotherapie
www.klinik-aadorf.ch



SONNHALDE
Psychiatrische Langzeitklinik
www.klinik-sonnhalde.ch



ZUMIPARK
Private Alters- und Pflegeresidenz
www.zumipark.ch



RESIDENZA RIVABELLA
Private Alters- und Pflegeresidenz
www.rivabella.ch

**PATIENTENSTIFTUNG
DER FAMILIE DI GALLO**

Spendenkonto:
Patientenstiftung PC 87-179690-6
www.digallo-gruppe.ch/patientenstiftung
Präsident: Dr. Hans von Werra, Gossau/ZH



WELLINGTONIA
Alters- und Pflegezentrum
www.wellingtonia.ch



KREUZSTIFT
Alters- und Pflegezentrum
www.kreuzstift.ch



EICHEN
Alters- und Pflegeheim
altersheim.eichen@schaenis.ch



BAUMA
Pflegezentrum
www.pz-bauma.ch



TABOR
Alterswohn- und Pflegeheim
www.tabor-wald.ch



HOF SPEICHER
Betriebsgesellschaft
Alters-, Wohn- und Pflegezentrum
www.hof-speicher.ch